NACHRICHTEN
Österreich
23. April 2025

Amerikas größter Exporteur stand bereits kurz vor dem Aus, dann Zolltarife

Boeing, Amerikas größter Exporteur, steht vor neuen Herausforderungen durch Tarife. Diese könnten die Baukosten steigern und die globale Luftfahrtindustrie weiter belasten. Ein Rückblick auf die anhaltenden Probleme.

Boeing sieht sich in den letzten sechs Jahren mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert. So könnten neue Zölle – ähnlich wie die bereits bestehenden – dem angeschlagenen Unternehmen einen weiteren heftigen Schlag versetzen. Angesichts der Bedeutung von Boeing als größtem Exporteur der USA könnte dies auch Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft haben.

Folgen von Zöllen auf Boeing und den US-Markt

Die Preise für Boeing-Jets könnten erheblich ansteigen, wenn andere Länder eigene Zölle auf US-Waren erheben. Die bereits bestehenden Zölle in den USA könnten zudem die Produktionskosten für Flugzeuge in die Höhe treiben, da Boeing stark von internationalen Zulieferern abhängig ist. Diese Herausforderungen kommen zusätzlich zu den bereits bestehenden Problemen, darunter Sicherheits- und Qualitätsmängel, die zu Flugzeugabstürzen und der Stilllegung von Maschinen führten, sowie einem Streik, der Ende letzten Jahres die Produktion für zwei Monate lahmlegte. Auch die sinkende Nachfrage nach Flugzeugen während der Covid-19-Pandemie hat das Unternehmen in eine schwierige Lage gebracht.

Wirtschaftliche Sorgen und die Bedeutung der Luftfahrtbranche

Ron Epstein, ein Analyst für Luft- und Raumfahrt bei der Bank of America, merkt an: „Wenn Sie an eine Fertigungsindustrie denken, die netto exportiert, warum sollten Sie diese dann bestrafen?“ Alarmglocken läuten bereits wegen einer möglichen Rezession in den USA. Zolltarife auf Flugzeuge und Komponenten könnten die Produktion in vielen Aerospace-Fabriken sowie bei deren Zulieferern beeinträchtigen und den wirtschaftlichen Abschwung weiter beschleunigen.

Trotz der zahlreichen Herausforderungen schätzt Boeing, dass das Unternehmen direkt und indirekt 1,6 Millionen Arbeitsplätze unterstützt, darunter fast 150.000 eigene Mitarbeiter in den USA. Über die direkten wirtschaftlichen Auswirkungen hinaus könnten Probleme bei Boeing und dem europäischen Konkurrenten Airbus auch Auswirkungen auf die gesamte globale Luftfahrtindustrie haben. Verzögerungen bei der Lieferung neuer Jets könnten die Einstellungen in der Branche beeinträchtigen.

Aktuelle Entwicklungen bei Flugzeuglieferungen

Boeing wird am frühen Mittwoch die Finanzzahlen für das erste Quartal bekannt geben, und die Führungskräfte werden später am Morgen mit Investoren sprechen. Zölle werden mit Sicherheit ein Thema sein – wie stark sie sich auswirken, bleibt jedoch abzuwarten. Ein erster Hinweis auf die bestehenden Probleme wurde am vergangenen Wochenende sichtbar, als zwei Flugzeuge in einem Boeing-Werk in China zurück zur Produktionsstätte in Seattle geschickt wurden, anstatt an die chinesischen Kunden ausgeliefert zu werden. Die Rücksendung könnte mit einem Strafzoll von 125 % auf US-Importe zusammenhängen, was eine Reaktion auf den amerikanischen Zoll von 145 % auf die meisten chinesischen Importe darstellt.

Chinas Markt und die Auswirkungen des Handelsstreits

China stellt den größten und am schnellsten wachsenden Markt für Verkehrsflugzeuge dar. Boeings Analyse zeigt, dass chinesische Fluggesellschaften in den nächsten 20 Jahren voraussichtlich 8.830 neue Flugzeuge erwerben werden, was 10 % bis 15 % der globalen Nachfrage entspricht. Doch die Handelskonflikte zwischen den USA und China haben bereits dazu geführt, dass Boeing im Wettbewerb mit dem europäischen Rivalen Airbus an Boden verliert. Von 122 Boeing-Flugzeugbestellungen in 2017 und 2018 sackte die Zahl in den darauffolgenden sechs Jahren auf lediglich 28 Bestellungen, die größtenteils Frachtmaschinen oder Leasings von chinesischen Unternehmen betrafen.

Probleme in der Lieferkette und steigende Kosten

Boeing kann nicht einfach Flugzeuge in einer anderen Fabrik außerhalb der USA bauen, um Zöllen zu entkommen, da das Unternehmen der größte Exporteur des Landes ist und keine Flugzeuge in anderen Ländern montiert. Etwa 80 % der kommerziellen Jets gelangen zudem in die Hände ausländischer Airlines. Boeing-CEO Kelly Ortberg erklärte in seiner kürzlichen Zeugenaussage vor dem Kongress: „Freihandel ist für uns von entscheidender Bedeutung. Es schafft langfristige, hochwertige Arbeitsplätze in den USA.“

Boeing hat immer noch einen massiven Auftragsbestand von 195 Flugzeugen von chinesischen Airlines und sogar 678 weiteren unbestätigten Aufträgen – viele davon könnten ebenfalls aus China stammen. Auch wenn Flugzeugbestellungen aus China storniert werden, verfügt das Unternehmen über einen mehrjährigen globalen Auftragsrückstand, der es ermöglichen könnte, alternative Käufer zu finden. Sollten jedoch auch in anderen Ländern Zölle auf amerikanische Flugzeuge

erhoben werden, könnte dies schwieriger werden.

Steigende Produktionskosten und die Auswirkungen auf Zulieferer

Die Herausforderungen von Boeing beschränken sich jedoch nicht nur auf den Verkauf und die Lieferung von Flugzeugen; der Bau selbst könnte ebenfalls betroffen sein. Das Unternehmen ist auf ausländische Teile angewiesen, die etwa 80 % des Inhalts seiner Flugzeuge ausmachen. So stammen die Tragflächen des 787 Dreamliners – Boeings wertvollstem und teuersten Flugzeug – beispielsweise aus Japan. Das Problem wird durch die langen Zertifizierungszeiten neuer amerikanischer Anbieter noch verstärkt, die über ein Jahr in Anspruch nehmen können.

Das bedeutet, dass Boeing auf ausländische Teile angewiesen bleibt – was die Kosten für den Bau eines bereits 50 bis 100 Millionen Dollar teuren Flugzeugs weiter in die Höhe treibt. Unklar bleibt, ob es einen Boeing-Kunden gibt, der bereit ist, diese zusätzlichen Kosten zu tragen. Außerdem haben Lieferanten wie Spirit AeroSystems, von denen Boeing Teile bezieht, bereits Investoren vor „beträchtlichen Zweifeln“ an der Fähigkeit gewarnt, im Geschäft zu bleiben. Wenn sich die finanzielle Situation weiter verschlechtert, könnte dies weitreichende Konsequenzen für die gesamte Luftfahrtzuliefererindustrie haben.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at